

## Bemerkungen

*Klav o* = Klavier oberes System;  
*Klav u* = Klavier unteres System;  
*T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

### Quellen

A Autograph, Stichvorlage für E. Lund, Universitätsbibliothek, Sammlung Otto Taussig, Signatur H 20 (als Digitalisat verfügbar). Niederschrift in Tinte mit Korrekturen in Tinte sowie Stachereintragungen in Buntstift. 10 Blätter im Querformat, 18 beschriebene Notenseiten. Titel: *Sonate* [davor Nummerierung, vermutlich 7<sup>e</sup>, vom Verleger nachträglich ausradiert und dahinter ergänzt in *A moll*] | *fürs Pianoforte* | von | *Franz Schubert*<sub>mpia</sub> [Abkürzung für manu propria = eigenhändig] | *opus* [Zahl unleserlich, vom Verleger ausradiert und mehrfach geändert, letztlich zu 143] | 1823 Febr. Unten vom Verleger ergänzte Plattennummer *D et C. N<sup>o</sup> 6566*. Auch im Kopftitel sind Schuberts ursprüngliche Zählung der Sonate und Opuszahl vom Verleger getilgt und unleserlich. Die Zählung der Sonate als „7<sup>te</sup>“ wird durch Quelle AB (siehe unten) gestützt, die *Neue Schubert-Ausgabe* liest hingegen „II<sup>te</sup>“. Vgl. zu dieser Frage generell auch die Studie von Andrea Lindmayr-Brandl, *Schuberts Sonatenserien*, in: *Schubert: Perspektiven* 3, Stuttgart 2003, S. 28–53.

AB Abschrift von unbekannter Hand, erstellt für Josef Wilhelm Witteczek. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sammlung Witteczek-Spaun, Bd. 56, S. 83–116. 17 Blätter im Hochformat, 33 beschriebene Notenseiten. Titel: *Sonate N<sup>o</sup> 7* [Zahl von anderer Hand geändert zu

5] | *für das Piano Forte* | von | *Franz Schubert* | *Opus 140* [Zahl von anderer Hand geändert zu 143 und ergänzt: *posthum*] | *Februar 1823*.

E Postume Erstausgabe. Wien, A. Diabelli & Comp., Plattennummer „D. & C. N<sup>o</sup> 6566.“, erschienen April 1839 (Anzeige in der *Wiener Zeitung* am 26. April 1839, S. 598). Titel: *GRANDE SONATE pour le PIANO par FR. SCHUBERT. Oeuv. 143. Dédié à MONSIEUR Felix Mendelssohn Bartholdy par les Editeurs A. DIABELLI ET COMP. Propriété des Editeurs. Enregistré dans l'Archive de l'Union.* [links:] *N<sup>o</sup> 6566*. [rechts:] *Pr. f 1.15 x C.M.* | [Mitte:] *VIENNE, chez A. Diabelli et Comp. Graben N<sup>o</sup> 1133. Paris, chez S. Richault. Londres, chez Cocks et C<sup>o</sup>.* Verwendete Exemplare: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur SH.Schubert.473; Harvard University, Eda Kuhn Loeb Music Library, Signatur Merritt Mus 800.1.410 PHI.

### Zur Edition

Die Sonate a-moll D 784 gehört zu den zahlreichen Klaviersonaten Schuberts, die zu seinen Lebzeiten nicht mehr im Druck erschienen. Die erst postum erschienene Erstausgabe (E) entstand ohne Mitwirkung Schuberts und beruht allein auf A, sodass sie keinen Quellenwert besitzt. Die Abschrift (AB) gibt den Notentext von A getreu wieder und zeigt dabei weder abweichende Lesarten noch Eintragungen, die auf Schubert zurückgehen könnten. Das Autograph (A) ist daher einzige Quelle der vorliegenden Edition; AB und E wurden lediglich zu Vergleichszwecken konsultiert.

A ist keine saubere Reinschrift, sondern weist Merkmale eines Arbeitsautographs auf, in dem Schubert während der Niederschrift noch zahlreiche kompositorische Änderungen vornahm. Einige unklar notierte Stellen werden in den nachfolgenden *Einzelbemerkungen* diskutiert; bloße Flüchtigkeitsfehler wie

vergessene Pausen, unvollständige Haltebögen bei Akkorden u. Ä. werden in der Edition hingegen stillschweigend verbessert. Schubert notiert in A – sicher nur zur Zeitersparnis – die Artikulation oft nur zum oberen System; in eindeutigen Fällen ergänzen wir die Artikulation ohne Kennzeichnung auch im unteren System (z. B. Satz I T 61–66). Die Unterscheidung zwischen Staccatostrich † und -punkt folgt der Notation in A, ebenso wie die Wiedergabe der  $\gg$ , wobei zu beachten ist, dass in etlichen Fällen auch ein Akzent gemeint sein kann. In A fehlende Vorzeichen, die aber musikalisch zweifelsfrei zu notieren sind, ergänzen wir ohne weitere Kennzeichnung. Einige Warnvorzeichen wurden in unmissverständlichen Fällen weggelassen; hingegen wurden einige wenige zusätzliche Warnvorzeichen stillschweigend hinzugefügt.

Bögen, Staccatopunkte und dynamische Angaben sind in A bei wiederkehrenden Motiven und Figuren häufig unsystematisch gesetzt. Da eine generelle Vereinheitlichung nur willkürlich vorgenommen werden könnte, beschränken wir uns auf behutsame punktuelle Angleichungen und ergänzen nur an wenigen Stellen entsprechende Zeichen, die durch runde Klammern als Herausgeberzusatz gekennzeichnet sind. Weiterreichende Angleichungen seien den Interpreten überlassen.

Fingersatz sowie die Zeichen  $\Gamma$  und  $\perp$  zur Aufteilung der Hände stammen von Martin Helmchen; seine alternativen Vorschläge stehen in eckigen Klammern.

### Einzelbemerkungen

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die folgenden Einzelbemerkungen auf A.

### I Allegro giusto

21, 186 u: *Zz* 3 gemäß A, so auch in AB, E. Manche modernen Ausgaben ergänzen als Unteroktave ein  $E_1$ , das auf den Klavieren zu Schuberts Zeit in der Regel aber noch nicht vorhanden war. Siehe auch die Bemerkung zu Satz III T 25, 30 sowie T 210, 216, 218.

- 137 o: Zz 3–4 als „Faulenzer“ ✗ notiert; sicher ist damit aber keine Wiederholung des Akkords von Zz 1 beabsichtigt, wie es in E der Fall ist. Auch in AB Zz 3 nur mit Einzelnote  $c^2$ .
- 238 o: Portatopunkte vermutlich Versehen; Artikulation angeglichen an T 80, 84, 242.

## II Andante

- 4: Mit der Anweisung *sordini* meint Schubert wahrscheinlich die Verwendung eines Sordino-Pedals oder -Zugs, der in Wiener Hammerflügeln seiner Zeit verbreitet war. Hierbei schiebt sich ein Streifen aus sehr dünnem Filz oder Leder zwischen Hämmer und Saiten und dämpft den Klang zart ab.
- 31 u: Bogen erst ab 2. Note, angeglichen an Parallelstellen.
- 34 o: > hier wohl nur versehentlich zu Zz 2 Klav u, angeglichen an Parallelstellen, vgl. insbesondere T 38.
- 38 u: In A fehlt versehentlich 1. Note (folglich auch in AB). In E ergänzte der Verlag das im Kontext logische  $c^1$ , das wir für unsere Edition beibehalten.
- 39 o: Untersatz Zz 4 gemäß A; hier ist von Schubert vermutlich eine triolische Ausführung der punktierten Figur beabsichtigt.

## III Allegro vivace

- 24 f.: Bei dieser im ganzen Satz mehrfach wiederkehrenden Figur variiert die Länge der Schlussnote (hier T 25 Zz 1) zwischen  $\text{♪} \text{ 7}$  und  $\text{♪} \text{ 1}$ ; auf eine Vereinheitlichung wurde verzichtet.
- 25, 30 u: 1. Note  $D$  gemäß A, so auch in AB; das stattdessen zu erwartende  $D_1$  stand auf den Klavieren zu Schuberts Zeit in der Regel noch nicht zur Verfügung. In E ergänzte der Verlag eine kleine  $\delta$  unter dem  $D$  als Hinweis auf eine mögliche Oktavierung nach unten. Die Ausführung auf heutigen Instrumenten als  $D_1$  sei der Entscheidung des Interpreten überlassen.
- 175 o:  $\text{♩}$  vor 1. Note gemäß A, so auch in AB, in E hingegen zu  $\text{♩}$  geändert.
- 210, 216, 218 u: 1. Note  $D$  gemäß A, so auch in AB, siehe Bemerkung zu T 25, 30.

Den im Abschnitt *Quellen* genannten Bibliotheken sei für Quellenkopien herzlich gedankt.

München, Herbst 2024  
Dominik Rahmer

## Comments

*pf u* = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

### Sources

- A Autograph, engraver's copy for F. Lund, Universitätsbibliothek, Otto Taussig Collection, shelfmark H 20 (available as digital copy). Written in ink, with corrections in ink and engraver's marks in crayon. 10 leaves in landscape format, 18 notated pages of music. Title: *Sonate* [preceded by numbering, presumably 7<sup>e</sup>, subsequently erased by the publisher and in *A moll* placed after it] | *fürs Pianoforte* | *von* | *Franz Schubert*<sub>mpia</sub> [abbreviation for manu propria = in his own hand] | *opus* [number illegible, erased by the publisher and altered several times, ultimately to 143] | 1823 Febr. Plate number *D et C. N<sup>o</sup> 6566* added at the bottom by the publisher. Schubert's original numbering of the sonata and opus number in the title heading were also deleted by the publisher, and are illegible. The numbering of the sonata as “7<sup>th</sup>” is supported by source C (see below); conversely, the *Neue Schubert-Ausgabe* Edition reads “II<sup>nd</sup>”. Concerning this question in general, see also Andrea Lindmayr-Brandl's study *Schuberts Sonatenserien*, in: *Schubert:*

*Perspektiven* 3, Stuttgart, 2003, pp. 28–53.

- C Copy in an unknown hand, made for Josef Wilhelm Witteczek. Vienna, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sammlung Witteczek-Spaun, vol. 56, pp. 83–116. 17 leaves in upright format, 33 notated pages of music. Title: *Sonate N<sup>o</sup> 7* [number changed by another hand to 5] | *für das Piano Forte* | *von* | *Franz Schubert* | *Opus 140* [number changed by another hand to 143, with the addition: *posthum*] | *Februar 1823*.
- F Posthumous first edition. Vienna, A. Diabelli & Comp., plate number “D. & C. N<sup>o</sup> 6566.”, issued April 1839 (advertised in the *Wiener Zeitung* on 26 April 1839, p. 598). Title: *GRANDE* | *SONATE* | *pour le* | *PIANO* | *par* | *FR. SCHUBERT*. | *Oew. 143*. | *Dédié* | *À MONSIEUR* | *Felix Mendelssohn Bartholdy* | *par les Editeurs* | *A. DIABELLI ET COMP.* | *Propriété des Editeurs*. | *Enregistré dans l'Archive de l'Union*. | [left:] *N<sup>o</sup> 6566*. [right:] *Pr. f 1.15 x C.M.* | [centre:] *VIENNE*, | *chez A. Diabelli et Comp.* | *Graben N<sup>o</sup> 1133*. | *Paris, chez S. Richault. Londres, chez Cocks et C<sup>o</sup>*. Copies consulted: Vienna, Österreichische Nationalbibliothek, shelfmark SH.Schubert.473; Harvard University, Eda Kuhn Loeb Music Library, shelfmark Merritt Mus 800.1.410 PHI.

### About this edition

The Sonata in a minor D 784 belongs among Schubert's many piano sonatas that did not appear in print during his lifetime. The first edition (F), released only posthumously, came into being without Schubert's participation and is based solely on A, so has no value as a source. The copy (C) faithfully reproduces the musical text of A and in so doing displays neither divergent readings nor markings that can be traced back to Schubert. The autograph (A) is therefore the only source for the pre-

sent edition; C and F have been consulted only for purposes of comparison.

A is not a clean fair copy, but rather displays characteristics of a working autograph into which Schubert entered numerous compositional alterations during the writing process. Some unclearly notated passages are discussed in the following *Individual comments*; on the other hand, careless mistakes such as forgotten rests, incomplete ties in chords, and so on have been tacitly added in the edition. In A, Schubert often writes the articulation only in the upper stave, clearly just as a time-saving measure. In unambiguous cases we add the articulation, without comment, to the lower stave also (e.g., movement I M 61–66). The differentiation between the staccato wedge  $\blacktriangleright$  and staccato dot follows the notation in A, as does the reproduction of  $\blacktriangleright$ , although it should be noted that in several cases this can also indicate an accent. Accidentals that are absent in A but can clearly be justified from a musical point of view have here been added without any further indication. A few cautionary accidentals have been omitted in unambiguous cases; by contrast, a few extra cautionary accidentals have been tacitly added.

Slurs, staccato dots and dynamic markings are often unsystematically placed in A in cases of recurring motifs and figures. Since a general standardisation could only ever be arbitrarily undertaken, we have limited ourselves to making judicious isolated adjustments and have added the corresponding markings, which are identified as editorial additions by the use of parentheses, only in a few passages. More far-reaching standardisations are left to performers.

Fingering as well as the markings  $\lceil$  and  $\lfloor$  for the distribution of the hands were supplied by Martin Helmchen; his alternative suggestions are enclosed in square brackets.

#### *Individual comments*

Unless otherwise noted, the following individual comments refer only to source A.

### **I Allegro giusto**

21, 186 l: Beat 3 in accordance with A, also thus in C, F. Some modern editions add a lower-octave  $E_1$ , but the pianos of Schubert's time generally lacked this note. See also the comment on movement III M 25, 30 and M 210, 216, 218.

137 u: Beats 3–4 notated as simile mark  $\text{♩}$ ; however, this is definitely not intended to indicate a repeat of the chord on beat 1, as is the case in F. C beat 3 also has only the single note  $c^2$ .

238 u: Portato dots are probably an oversight; we change articulation to match M 80, 84, 242.

### **II Andante**

4: By the instruction *sordini* Schubert probably intends the use of a sordino pedal or sordino stop, which was prevalent in Viennese fortepianos of his time. It involved the insertion of a strip of very thin felt or leather between hammers and strings, and gently dampened the sound.

31 l: Slur only from 2<sup>nd</sup> note; we change to match parallel passages.

34 u:  $>$  present here on beat 2 of pf I, probably only inadvertently; we

change to match parallel passages, cf. especially M 38.

38 l: A inadvertently lacks 1<sup>st</sup> note (C consequently does the same). In F the publisher added the  $c^1$  that is logical in this context. We retain this in our edition.

39 u: Vertical alignment of lower voice at beat 4 in accordance with A; Schubert presumably intended a triplet execution of the dotted figure here.

### **III Allegro vivace**

24 f.: The length of the final note of this figure (here at M 25 beat 1), which appears several times throughout the movement, varies between  $\text{♩}$   $\text{♩}$  and  $\text{♩}$ ; we have decided against standardising them.

25, 30 l: 1<sup>st</sup> note  $D$  in accordance with A, also thus in C; the lower-octave  $D_1$  that would be expected instead was generally not available on the pianos of Schubert's time. In F the publisher added a small  $\delta$  below the  $D$ , to indicate the possibility of a lower octave. Potential execution as a  $D_1$  using today's instruments is left to the player's discretion.

175 u:  $\flat$  before 1<sup>st</sup> note in accordance with A, also thus in C; conversely, in F it is changed to  $\flat$ .

210, 216, 218 l: 1<sup>st</sup> note  $D$  in accordance with A, also thus in C; see comment on M 25, 30.

Our cordial thanks go to the libraries named in the *Sources* for making copies of the source materials available.

Munich, autumn 2024  
Dominik Rahmer



Diese Ausgabe ist auch in der „Henle Library“-App erhältlich /

This edition is also available in the Henle Library app:

[www.henle-library.com](http://www.henle-library.com)